

Thomas Koebner, Fabienne Liptay (Hg.): Komödiantinnen

München: Edition text + kritik 2006 (Film Konzepte, Heft 1), 173 S., ISBN 3-88377-821-4, € 14,-

Die neu gegründete Reihe „Film Konzepte“ will „neue Ansichten und überraschende Einsichten zu Personen und Themen des deutschen und internationalen Films“ anbieten. Im ersten Heft widmen sich die Herausgeber Thomas Koebner und Fabienne Liptay den Komödiantinnen. Damit füllen sie eine Lücke in der wissenschaftlichen Annäherung an Filmkomiker, denn bislang wurde der Blick überwiegend auf männliche Komödianten gerichtet. Dass es auch viele Frauen gibt, die sich vom Bild der Sexbombe oder melodramatischen Heldenin abgrenzen, illustriert dieser Band mit Porträts von 26 Komödiantinnen. Von Sandra Bullock, Jamie Lee Curtis, Doris Day, Anke Engelke, Calista Flockhart,

Paulette Goddard, Whoopi Goldberg, Goldie Hawn, Katharine Hepburn, Miriam Hopkins, Jenny Jugo, Liesl Karlstadt, Diane Keaton, Gina Lollobrigida, Shirley MacLaine, Valerie von Martens, Marilyn Monroe, Renate Müller, Ossi Oswalda, Liselotte Pulver bis Katja Riemann, Julia Roberts, Meg Ryan, Maggie Smith, Mae West und Renée Zellweger geht es ohne Auswahlkriterien einmal quer durch die Filmgeschichte. „Die Kennerschaft und das Interesse der Autorinnen und Autoren [...] gaben den Ausschlag“ (S.6), wie die beiden Herausgeber im Vorwort darlegen. Diese „Kennerschaft“ beschränkt sich leider auf amerikanische, angelsächsische und deutsche Komödiantinnen, von den französischen bspw. ist keine Einzige vertreten. Dieses auch von den Herausgebern konstatierte Missverhältnis spiegelt nach Ansicht der Verfasser „eine unleugbare Ungleichheit in der Realität“ (S.7). Eine Filmnation wie die französische verehere die Frau als „rätselhafte oder gar geheimnisvolle Schönheit“ (ebd.), lasse sie sich aber nicht als Komödiantin austoben. Dies ist in der französischen Filmgeschichte jedoch längst widerlegt durch Komödiantinnen wie Anémone, Valérie Lemercier, Catherine Frot, Yolande Moreau oder Isabelle Nanty, die sich vom Bild der schönen, geheimnisvollen Frau distanzieren und deren wiederholte Nichtbeachtung bedauert werden kann.

Die einzelnen Artikel sind mit drei bis fünf Seiten mitunter sehr kurz, aber anschaulich geschrieben. Meist handelt es sich um phänomenologische Beschreibungen der Komödiantinnen in den von ihnen gespielten Rollen. Zahlreiche Bilder werden zur Illustration herangezogen. Nur wenige Thesen wie etwa die von Eva Bederke, dass das Staunen darüber, wie viele Gesichter die Komödiantin Anke Engelke glaubwürdig annehmen könne, das Lachen erstickte, sind nicht plausibel – ist doch gerade die Verwandlungsgabe von Engelke eine zentrale Quelle ihres komischen Potentials und konterkariert dieses keineswegs.

Dem Anspruch einer „Sammlung von Charakteristiken“ als „vorläufige Annäherung“ (S.10) werden die Herausgeber gerecht, viele Artikel gehen sogar darüber hinaus.

Nicole Kallwies (Mannheim)